

Ansprache des Bürgermeisters von Kartitsch, Josef Außerlechner, im Rahmen der Veranstaltung „Berge lesen“ am 11. Dezember 2016

Ich darf euch Alle recht herzlich begrüßen und es freut mich besonders, dass so viele zu „Berge lesen“, nach Kartitsch gekommen sind.

An über 100 Orten in den Alpen wird dieser Tage, lokale-alpine Literatur und deren Autoren vorgestellt. Mein ganz besonderer Gruß und auch schon Dank im Voraus gilt den Akteuren des heutigen Abends. Unserer Heimatdichterin Hilda Außerlechner, Buchautor Walter Mair und dem Männerchor Obertilliach. Schön das Ihr da seid.

„Berge lesen“ ist eine Aktion der Alpenkonvention. Monaco, Frankreich, Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Italien und Slowenien und die EU sind Mitglieder und Unterzeichnerländer der Alpenkonvention. Hierbei verpflichten sie sich, ein nachhaltiges Leben, Arbeiten und Wirtschaften sicherzustellen. Die sogenannten „Protokolle“ zB. Verkehr, Bergwald, Berglandwirtschaft, Tourismus, Bodenschutz, Raumplanung und nachhaltige Entwicklung, usw. sind umfangreiche Vertragstexte in denen der Umgang mit den genannten Teilbereichen genau geregelt ist. Die Protokolle haben den Rang von Staatsverträgen und können von den Mitgliedsstaaten der EU und auch von deren Bürgern eingeklagt werden.

So ist im Verkehrsprotokoll der Bau von neuen alpenquerenden Transitstraßen ausdrücklich untersagt. Trotzdem versuchen uns wieder einmal italienische Regionalpolitiker, Senatoren, Wirtschaftslobbyisten und Baulöwen eine regionale Straße einzureden, auf der nur E-Autos fahren, die großteils in Tunnels geführt, die Umwelt nicht belastet und der Regionalentwicklung dient. Dieses trojanische Pferd ist in Wahrheit eine neue Transitschneise, die vornehmlich dem Schwerverkehr dienen soll, um die Wirtschaftsräume Nordostitaliens und Süddeutschlands miteinander zu verbinden. Die Alpen sind dabei ein Hindernis das möglichst schnell überwunden werden muss, deren Bewohner als Stimmvolk bei Wahlen unbedeutend. Die These wonach neue Straßen die Wirtschaft beflügeln, ist nur bedingt haltbar. Die Gemeinden Sexten, Innichen, Toblach und Niederdorf haben mehr Nächtigungen als der Bezirk Lienz, doch eine vergleichbare Verkehrsanbindung. Die Gemeinden an der Tauernautobahn von Spittal a. d. Drau bis in den Salzburger Lungau sind großteils von Abwanderung bedroht. Viele Osttiroler Bürgermeister agieren in dieser Sache nach dem „Florianiprinzip“. Jedoch ganz gleich wo das Nordportal des Tunnels endet, die Bewohner des Puster- und Drautales sowie des Iseltales werden die Verkehrslawine schlucken müssen. Nun wurde also die Türe einen Spalt weit geöffnet und wir werden mit dem Gespenst der Alemagna leben müssen. Doch genau wie vor 25 Jahren werden wir uns auch dagegen zu wehren wissen.

Doch trotz dieser kritischen Gedanken, wünsche ich Euch nun schöne literarische und musikalische Genüsse und nachher ein gemütliches Beisammensein.

Kartitsch am 11.12.2106